

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

28.3.1811 (Nr. 87)



# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 87.      Donnerstag, den 28. März      1811.

## Rheinische Bundes = Staaten.

Die sämtlichen in Frankfurt und in der Gegend gelegenen französischen Truppen sind am 25. d. nach Braunschweig, nicht nach Magdeburg, wie es gestern irrig hieß, aufgebrochen.

Das königl. bayerische Regierungsblatt liefert jetzt nachträglich die vom 1. Jun. 1810 datirte Ratifikations-Urkunde des am 18. May 1810 zu Paris zwischen Baiern und Württemberg abgeschlossenen Staats = Vertrages.

Das königliche Polizei-Kommissariat zu Salzburg hat durch eine Publikation vom 16. März die dortigen Einwohner vor einem lügenhaften und sinnlosen, durch übelwollende Menschen in Umlauf gebrachten Gerüchte gewarnt, als ob dem Salzachkreise starke Einquartierungen und viele Veränderungen drohten.

Am 16. d. marschirten die Sappeurs von Dresden nach Torgau ab, wo auch einige Bataillons Infanterie eintreffen sollten, um den Festungsbau zu beginnen.

Bei der königl. württembergischen Armee werden jetzt die eingegangenen patriotischen Beiträge für die im Jahr 1809 verwundeten Krieger ausgetheilt. Die Portion beträgt für jeden 33 Gulden 53 Kreuzer 3 Heller, und mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden auch an die Wittwen und Waisen der geliebten oder an ihren Wunden gestorbenen Soldaten, an jede Wittwe 2 Portionen, und an jede Waise eine Portion ausgezahlt.

Die Frau Fürstin von Hohenzollern = Hechingen ist am 20. d. mit ihren Töchtern und einem zahlreichen Gefolge zu Augsburg angekommen, und hat am folgenden Tage die Reise nach Wien fortgesetzt.

## F r a n k r e i c h.

Am 21. d. empfing der Kaiser, auf dem Throne sitzend, die Glückwünsche wegen der Geburt des Königs von Rom, von Seiten der Pallastdamen, der Gemahlinnen der Großoffiziere des Reichs, der Herzoginnen, der Damen der

Prinzessinnen und sämtlicher präsentirter Damen; der Cardinäle, der Minister Frankreichs, Italiens und des Großherzogthums Berg, der Großoffiziere des Reichs, der Großadler und Großdignitarien der eisernen Krone, des Präsidenten des Senats, des ältesten Präsidenten der Sektionen des Staatsraths, der Herzoge, des Hofstaates des Kaisers und der Kaiserin, und sämtl. präsentirter Mannspersonen. — Am 22. erschienen die höhern Staatsbehörden vor dem Kaiser. Dem Senate antworteten Se. Maj.: „Senatoren, alles, was mir Frankreich bei dieser Gelegenheit bezeuget, geht gerade zu meinem Herzen. Die große Bestimmung meines Sohns wird in Erfüllung gehen. Mit der Liebe der Franzosen wird ihm alles leicht werden. Ich genehmige die Empfindungen, die sie mir ausdrücken.“ Dem Staatsrathe, in dessen Namen Graf Desfermon, als ältester der Sektionspräsidenten, das Wort führte, ertheilten Se. Maj. folgende Antwort: „Meine Herrn Staatsräthe, heiß habe ich gewünscht, was die Vorsehung mir nun bewilligt hat. Mein Sohn wird für das Glück und den Ruhm Frankreichs leben. Unsere Kinder werden seinem Glücke u. seinem Ruhme ihr Leben widmen. Ich danke ihnen für die mir ausgedrückten Empfindungen.“ Nach diesen Audienzen erschienen der Kassations-Gerichtshof, der Rechnungshof, der Universitätsrath, der kaisert. Gerichtshof, das Kapitel von Paris, die Municipalität und der Generalstaab des Plazes, das lutherische und das reformirte Consistorium und das Institut. Der Kaiser empfing hierauf das diplomatische Korps, in welcher Audienz die Botschafter und Gesandten Oestreichs, Baierns, Sachsens und Westphalens verschiedene Fremden vorstellten. Unter andern präsentirte der östreichische Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, den Generalmajor Grafen v. Grünne, und der bayerische bevollmächtigte Minister, von Cetto, den General der Kavallerie, Grafen von Wrede. Während dieser diplomatischen Audienz bezeugten der Senat,



der Staatsrath und die übrigen Behörden, welche bei dem Kaiser zur Abstattung ihrer Glückwünsche vorgelassen worden waren, dem König von Rom ihre Ehrfurcht. Der König lag in der Wiege, welche die Stadt Paris ihm zum Geschenke gemacht hat, und welche auf einem erhöhten Platze unter einem Thronhimmel stand. Bei dem König befand sich die Gräfin von Montesquiou, Gouvernante der Kinder von Frankreich, hinter dieser die zwei Untergouvernantinnen, und rechts und links der Wiege die dienstthuenden Hofbeamten Sr. Majestät. Die Behörden wurden, eine nach der andern, durch den Zeremonienmeister, Grafen von Seyssel d'Air eingeführt. Der Präsident des Senats und der älteste Sektions-Präsident des Staatsraths hielten Reden, welche die Gouvernante beantwortete. (Auszug des Moniteur vom 23. d.)

Eine am 25. d. um halb 9 Uhr Vormittags zu Straßburg angekommene telegraphische Depesche hat folgendes Bulletin vom 24. Abends überbracht: „Der Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin ist höchst befriedigend, und der König von Rom fährt fort, der besten Gesundheit zu genießen.“

Die Generale Rochambeau und Boyer sind, aus engl. Kriegsgefangenschaft zurückkommend, durch Rennes nach Paris gereiset. Sie waren bei Morlair ans Land gesetzt worden.

Am 16. d. wurden die Bewohner von Mainz durch eine heftige Explosion erschreckt. In dem dortigen Arsenal, wo ein Laboratorium errichtet war, kam nämlich plötzlich Feuer aus, und das ganze Gebäude flog in die Luft. Mehrere benachbarte Häuser wurden stark beschädigt; jedoch gelang es den vereinten Anstrengungen der Militärbehörden und der Einwohner, das benachbarte Pulvermagazin zu retten, dessen Explosion einen beträchtlichen Theil der Stadt mit Verwüstung bedroht hätte. Die im Arsenal befindlichen Arbeiter, deren Zahl glücklicherweise nicht beträchtlich war, und einige andere Personen, sind ums Leben gekommen.

Garnerin's gestern angezeigte ärostatistische Reise war ein Irrthum. Es war Mde. Blanchard, die am Tage selbst, wo die Kaiserin niederkam, bei dem letzten Kanonenschusse sich in die Lüfte erhob. Der Ballon schwebte lang über Paris, und entfernte sich dann. Mde. Blanchard war am 22. noch nicht zurückgekommen.

### Großbritannien.

Am 11. d. bewilligte das Unterhaus, auf den Bericht des zur Untersuchung der dormaligen Lage des englischen Handelskredits niedergesetzten Ausschusses, und auf den Vorschlag des Kanzlers der Schatzkammer, ein Darlehen von 6 Mill. Pf. Sterling zur Unterstützung der Handelsleute, welche in dem jetzigen Augenblick mit ihren Zahlungen nicht einhalten, und gehörige Sicherheit wegen der Rückzahlungen geben können.

In der Gegend von Nottingham haben sich, nach dem Journal the Star, vom 11. d., einige 1000 brodblos gewordene Fabrickenarbeiter zusammengeworret, und mehrere Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten, besonders gegen die Werkstätten verschiedener Manufakturisten, ausgeübt.

### Oesterreich.

Am 19. März wich der Wiener Kurs abermals, und wurde auf Augsburg zu 187½ bis 190 (950 in Banknoten) notirt. Die Bankozettel standen also schlechter als vor dem 15. März. Die Regierung dachte auf ernstliche Mittel, der Agiotage zu steuern.

### Preussen.

Se. hochfürstl. Durchlaucht der Herzog von Holstein-Oldenburg war, auf der Reise nach Petersburg, am 11. d. zu Berlin eingetroffen.

Es giengen seit Anfang dieses Monats häufig russische und französische Kuriere durch Berlin. Ein französischer Kurier, welcher nach Petersburg durchgieng, brachte auch Depeschen an den kaiserl. französischen Gesandten am königl. preussischen Hofe, Grafen von St. Marsan, mit, worauf der letztere unverzüglich bei dem Könige eine Privat-Audienz hatte.

### Russland.

Nachrichten aus Petersburg vom 2. März zufolge, war Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Besarewitsch Konstantin, nach Finnland abgegangen. In einigen Tagen erwartete man die Rückkunft Sr. kaiserl. Hoheit.

Am 28. Febr. Abends traf zu Riga der Fürst Labanow Kostomyky, als von Sr. Maj. dem Kaiser verordneter General-Gouverneur, ein, und wurde mit Feierlichkeit empfangen.

### Schweden.

Zu Stralsund ist unterm 15. d. folgendes bekannt gemacht worden: „Da zufolge eingegangenen allerhöchsten königl. Befehle vom 19. des vorigen Monats, frem-



den Reisenden nicht weiter gestattet seyn soll, über Stralsund nach Schweden zu reisen, ohne dazu die höchsteigene Erlaubniß Sr. Majestät zuvor nachgesucht und erhalten zu haben, die deutschen Unterthanen des Königes aber verbunden seyn sollen, sich bei ihrer Ueberreise nach Schweden mit Reisepässen der hiesigen königl. Regierung zu versehen; so wird solches zu jedermanns Nachricht und unterthänigsten Nachachtung hierdurch bekannt gemacht. Urkundlich u.“

### S p a n i e n.

Fortsetzung der vom Moniteur vom 20. bekannt gemachten Berichte: „Eine Partei Gallizier erschien am 12. Febr., um die Arbeiten an einer Brücke, welche General Seras über den Orbiga bei Astorga werfen läßt, zu stören. Zwei Kompagnien Infanterie und eine Eskadron giengen sogleich auf den 600 Mann starken Feind los, der bald in die Flucht geschlagen war, und gegen 50 Mann an Todten und Verwundeten verlor. Don Julian, Chef von Gerillas, hatte Mittel gefunden, in die Gebürge von Salamanka sich zu schleichen, um Lebensmittel wegzunehmen; Oberst Foulon wurde zu seiner Verfolgung beordert; in verschiedenen kleinen Gefechten tödtete er ihm 60 Mann und zwang ihn, über den Duero zurückzugehen; zu Ledesma sties eine Kolonne, aus 300 Mann von dem Bataillon von Neuschatel und 60 Dragonern und Chasseurs bestehend, auf ihn. Don Julian verlor 50 Mann, worunter 2 getödtete Offiziere; 20 Mann wurden gefangen und viele Pferde erbeutet. Die Kolonnen haben Befehl, ihm bis zu seiner völligen Aufreibung zu folgen. — Armee von Aragonien. Der Engländer Doyle hatte einen Versuch gemacht, einige Räuberhaufen in den Gebürgen von Ober-Katalonien zu organisiren, in der Absicht, einige Theile von Ober-Aragonien in Aufstand zu setzen. General Suchet gab dem Obersten Plique Befehl, gegen den zusammengerotteten Haufen zu marschiren, der, ungeachtet des von den Insel-Bewohnern reich gespendeten Golds, doch weder Festigkeit gewinnen, noch im Lande sich ausbreiten konnte. Am 3. Jänner rekognoscire der Oberst den Feind; derselbe bestand aus 500 Mann unter den Befehlen von Solano, der den Gipfel eines steilen Bergs bei Aren an der Noguera zu verschanzen versucht, und eine abgebrochene Brücke vor sich hatte. Sogleich wurde Befehl zum Angriffe gegeben; alles, was die Brücke vertheidigen sollte, wurde umgan-

gen und getödtet; der Rest nahm, mit Zurücklassung von Waffen und Gepäcke, die Flucht; ohngefähr 50 Mann, worunter 2 Offiziere, wurden gefangen; man hat über 300 Gewehre aufgelesen. Diese Operation hat die Rückkehr von 600 jungen Leuten zur Folge gehabt, welche die Räuber mit Gewalt ausgehoben hatten; sie schwören, nicht mehr gegen Frankreich zu dienen. Die spanischen Gensdarmen von Aragonien haben sich bei dieser Gelegenheit gut betragen.“ (Der Beschluß folgt.)

### T ü r k e i.

Der am königlich württembergischen Hof akkreditirte kaiserlich-russische Gesandte hat von der kaiserl. russischen Gesandtschaft in Wien folgende Nachrichten erhalten: „Auszug eines offiziellen Schreibens aus Bukarest vom 15. (17.) Febr. 1811, das erst den 9. (21.) von dort abgegangen ist. Der General Graf St. Priest hat den 31. Jänner ein Korps von 15,000 Türken zu Eofla geschlagen, diesen festen Platz mit Sturm erobert, 4,000 Mann getödtet, 3,600 Gefangene gemacht, und dem Feind 46 Fahnen, 16 Kanonen und viel Mund- und Kriegsvorrath genommen. Der Verlust unserer Tapfern ist sehr unbedeutend; man zählt kaum über 500 an Todten und Verwundeten. Die Beute ist sehr beträchtlich, und der unter den Türken verbreitete Schrecken ist unbeschreiblich. Der Sieger marschirt gegen Braya und andere verschanzte Plätze, und die Operationen werden nun gegen Tirnowo und Schumla wieder beginnen, der Jahreszeit, die hier noch sehr streng ist, ungeachtet. Die Unpäßlichkeit des Generals en Chef hat den Aufbruch des Hauptquartiers um einige Tage verzögern müssen; aber es ist alles gerüstet, und da es mit dem Grafen Kamensky besser geht, so hofft man, daß das Hauptquartier unverzüglich aufbrechen werde. „Hr. Graf von Stalberg setzt folgendes bei: „Wir erhalten so eben sehr traurige Nachrichten über die Umstände des Generals Kamensky. Man meldet dem östreich. Ministerium, daß der Oberbefehlhaber den 11. (23.) Febr. in den letzten Zügen lag. Man hat den General-Lieutenant Essen holen lassen, damit er das Kommando in Bucharest einstweilen übernehme; aber die Ueberfahrt über die Donau war durch Eisschollen gehemmt, und er hatte deshalb sich nicht nach dieser Stadt begeben können.“



## Theater = Nachricht.

Heute, den 28. d.: Klara von Hoheneichen, ein Ritterschauspiel in 5 Aufzügen von Spieß.

Sonntags, den 31. d.: (Auf Allerhöchsten Befehl) Die Familie Pumpernickel.

Carlsruhe. Für Auswärtige ist im Staats-Zeitungs-Komptor dahier ohnentgeltlich zu haben, und hier wird in einigen Tagen ausgetheilt werden: Eine Antwort des Prof. v. Gr. auf alles, was bisher im Morgenblatt gegen ihn erschienen ist.

Frankfurt. [Anzeige.] Durch eine von Sr. kais. k. königl. apostolischen Majestät am 20. des vorigen Monats erlassene allerhöchste Verordnung, wird den Wiener Stadtbankzetteln nur noch bis zu Ende des Monats Jänner 1812, als dem für ihre Auswechslung gegen Einlösungsscheine anberaumten endlichen Termin, der Umlauf gestattet, indessen aber — ausgenommen für Zahlungen, welche bis 14. März 1811 in Bankzetteln fällig waren — vom 15. März 1811 an auf den fünften Theil ihres Nennwerths, zur Gleichstellung mit den besagten Einlösungsscheinen, reduziert; hingegen die wegen aller kaiserlich-österreichischen öffentlichen Obligationen am 15. März 1811 und forthin ablaufenden Interessen auf die Hälfte; mithin 25 fl. auf 12 ½ fl., 22 ½ fl. auf 11 ¼ fl., 20 fl. auf 10 fl. u. s. f. unter der Bestimmung herabgesetzt, daß dieselbe Verzinsung in Einlösungsscheinen, oder im fünffachen Bankzettelbetrag, das heißt: für

12 ½ fl. in Einlösungsscheinen mit 62 ½ fl. in Bankzetteln,			
11 ¼ = ditto mit 56 ¼ = ditto			
10 = ditto mit 50 = ditto			

zu leisten seyn, jedoch die Staatsschulden, in Beziehung auf das Kapital ungeschmälert bleiben, mithin keine Kapitalreduzierung erfolgen, auch jene Herabsetzung der Interessen weder die auf Staatsgüter hypothecirten Silberlotterie = Darlehens-Obligationen, noch die Tratten der kais. k. königl. Bergwerks-Produkten-Verschleis-Direktion und der nieder-österreichischen Stände, betreffen solle. Diese allerhöchste Anordnung bringen wir unter dem Anfügen zur Kenntniß: daß die Zinns-Koupons der durch uns ausgegebenen kaiserlich-österreichischen Partal-Obligationen, welche am 1. April nächsthin und hinfort fällig werden, an den Vormittagen, und diejenigen derselben, welche für frühere Termine geeignet, mithin in ihren ganzen Beträgen noch dem Kurs der Wiener Stadtbank-Zettel, nach deren Nennwerthe unterstellt sind, an den Nachmittagen von drei bis vier Uhr bei Uns vorgezeigt werden können, und daß in den Quittungen mittelst welcher am 15. März 1811 abgeliefene, und ferner bis zur gänzlichen Einführung der Einlösungsscheine laufende Interessen bei den Staatskassen in Wien zu erheben kommen, nicht nur der reducirte einfache Betrag solcher Interessen in Einlösungs-

Da mit Ende dieses Monats das erste Quartal zu Ende geht, so bittet man die An- und Abbestellungen noch im Laufe dieses Monats gefällig zu machen, indem sonst letztere nicht mehr angenommen werden können.

Scheinen, sondern zugleich auch deren fünffacher Betrag in Bankzetteln abzugeben sey.

Frankfurt am 15. März 1811.

Gebrüder Bethmann.

Heidelberg. [Früchten = Verkauf.] Dienstag den 2. nächststehenden Aprils, Nachmittags 2 Uhr werden in dem Gasthaus zum Carlsberg dahier mehrere hundert Malter allerley Gattungen Früchten öffentlich versteigert und die Proben davon schon des Morgens auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellt werden. Heidelberg, am 18. März 1811.

Gaisbach. [Wein = Versteigerung.] Freitag den 19. April d. J. Vormittag 10 Uhr, werden aus dem Grundherrlichen Keller zu Gaisbach, im Kinzigkreise, nachstehende Weine von dem besten Gewächs bei dem Keller selbst öffentlich versteigert werden, nämlich:

100 Dm von 1804.
100 — — 1807.
200 — — 1808.
100 — — 1809.
100 — — 1810.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Muster täglich an den Fässern genommen werden können. Gaisbach am 21. März 1811.

Grundherrliches Amt.

Goll.

Mühlburg. [Bekanntmachung.] Die Inhaber der bisher unter der Firma de Antoni et Compagnie dahier betriebenen Patent-Kaffee-Surrogat-Fabrik haben sich aus bewegenden Ursachen entschlossen, dieselbe mit Hinweglassung des Namens: de Antoni et Compagnie, bloß in jene:

Privilegirte Kaffee-Surrogat-Fabrik umzuändern, mit dem Bemerken, daß Hr. F. W. Wittich, welchem bisher die Direktion dieser Fabrik, und die Firma-Führung anvertraut war, diese Funktion niedergelegt hat, und daß wir dazu eine andere Person aufstellen und bekannt machen werden; unterdessen wird das Geschäft selbst ununterbrochen fortgesetzt, auch werden wir bedacht seyn, das Zutrauen unserer zahlreichen Handelsfreunde, durch Redlichkeit der Waare und aufrichtige Bedienung stets zu vermehren. Mühlburg bei Carlsruhe, den 21. März 1811.

Die Inhaber der dahiesigen privilegirten Kaffee-Surrogat-Fabrik.

Lörrach. [Vorladung.] Wer etwas an die Franz Brändlinsche Eheleute in Isstein zu fordern hat, soll solches Dienstags, den 2. April d. J. im Schlüsselwirthshaus zu Isstein eingeben, oder sich gewärtigen, daß bei Vertheilung der Gantmasse alle andere Glaubiger werden vorgezogen werden. Lörrach, den 12. März 1811.

Großherzogliches Amt.

Großherzoglich Badisches Staats-Zeitungs-Komptoir.